"Er sagte: Wenn einer ohne die andern zu fragen mit der Music-Box lärmen dürfe, [...]

Autor(en): **Leutenegger, Emil**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Biedermanns schöne Bescherung

Biedermanns luden Heubergers zu einer Nachweihnachtsfeier ein. Die Hausfrau ersetzte am Weihnachtsbaum die abgepflückten Quittenherzen, gruppierte Tannenzweige und Marzipanorängelchen um die Suppenteller und befestigte schließlich im Korridor über der Eßzimmertüre einen Mistelzweig. Herr Biedermann äugte mißtrauisch nach letzterem, denn es fiel ihm ein, daß mit dieser Pflanze irgend ein Kuß-Brauch verbunden war. Sicher hatte seine Frau absichtlich dort den Zweig angebracht, wo die Gäste unten durch mußten. Wenn er sich's genau überlegte, war der Heuberger eigentlich noch ein flotter Bursche, vorausgesetzt, daß man sein Doppelkinn abrechnete und für stattlich schwärmte. Wer weiß, was so ein Biederfrauenkopf alles kombinierte! Doch plötzlich erinnerte sich Herr Biedermann, daß ja auch die Heubergersgattin das Eßzimmer betreten werde, da könnte eigentlich er beim Abschiednehmen ... Diese Aussicht stimmte ihn geradezu heiter. Er malte sich das Entsetzen der äußerst distinguierten und distanzierten Frau Heuberger aus nach erfolgtem Ueberraschungsangriff. Nach beendigter Aktion wollte er die Erklärung abgeben.

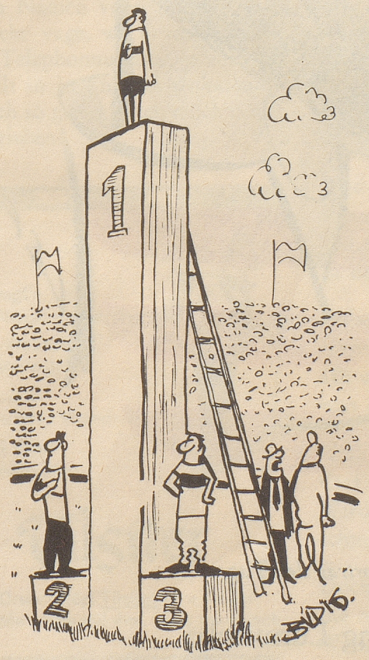
Die Stunde des Besuches kam. Man plauderte und führte die Weihnachtsgeschenke vor. Herr Biedermann entlockte dem neu erhaltenen Plattenspieler dreimal den ‹Nabucco-Chor› und zweimal ‹s Träumli›, während seine Gemahlin eine Küchenwundermaschine demonstrierte, die nach Drücken von blauen und roten Knöpfen ein Pariser Gipfeli und ein Willisauer Ringli vor den erstaunten Augen der Frau Heuberger in einen Pariser Ring umwandelte. Ferner roch man an Parfums, machte ein gescheites Gesicht zu gescheiten Buchtiteln und fand einen Brandy gefüllten Keramik-Samichlaus äußerst originell. Nach dieser Gabenshow erging man sich zuerst an einer Salat-Thonkomposition, die Frau Biedermann der Radiotante abgelauscht hatte, aber infolge technischer Störung im entscheidenden Moment nicht genau zu Ende führen konnte, so daß ein ziemlicher Wirrwarr auf dem Rosenthal-Porzellan herrschte. Man trank gegen den Durst, vorsorglicherweise noch etwas mehr. Die Christbaumkerzen erstrahlten, Herr Biedermann war witzig, genoß die Vorfreuden der pikanten Attraktion und ließ seine besten Sonntagsmanieren spielen.

Frau Biedermann eilte ab und zu in die Küche, füllte Schüsseln, wechselte Teller und erinnerte sich plötzlich auch an den Mistelzweig über der Eßzimmertüre. Die munteren Biedermannblicke kamen ihr unheimlich vor und vorbeugend beschloß sie, das Gewächs herunterzuholen. Sie bestieg einen Stuhl, legte die Nußgipfelplatte schnell auf den Hutrechen und fischte das Grüne herunter. An den freigewordenen Nagel hängte sie wieder den Sinnspruch auf, der dort seit je seinen Platz hatte.

Herr Biedermann wurde immer forscher. Er genoß das Leben und trank dem Erfinder des Mistelbrauches in Dankbarkeit heimlich zu. Er überlegte, wohin er den Kuß placieren sollte. Eigentlich schien ihm die Stirne schicklich, doch da Frau Heuberger ihre Haartracht teilweise dorthin drapiert trug, wollte er nicht riskieren, eine der Locken zu verschlucken. Er entschied sich deshalb für die Wange, erstens war sie flächiger und zweitens hatte es deren zwei.

Es nahte der Höhepunkt. Heubergers brachen auf und bewegten sich hinter Frau Biedermann durch die Eßzimmertüre. Herr Biedermann folgte dicht aufgeschlossen und genau unter der Türe – geschah es. Frau Heuberger blickte fassungslos auf den triumphierenden Biedermann, dann seinem ausgestreckten Zeigefinger entlang in die Höhe und knirschte drehenden Absatzes: «Allerdings!» Herr Biedermann begriff nicht und richtete die Augen seinerseits nach oben, wo an Stelle des Mistelzweiges der Spruch hing ‹D'Liebi und de Wi, gend verchehrti Gedanken i.›

Rosemarie Belmont

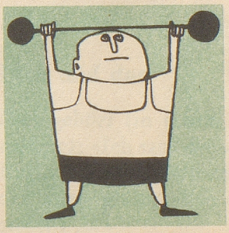


«Er war tatsächlich haushoch überlegen!»

E. Leutenegger

«Er sagte: Wenn einer ohne die andern zu fragen mit der Music-Box lärmen dürfe, dürfe auch er so lärmen wie es ihm gefalle.»

Das kleine Panoptikum



Die Tagespresse

Südfrüchtehändler, vereinigt Euch jetzt,
indem Ihr den Tag der Agrumen einsetzt!
Wir haben bereits einen Tag der Blumen,
aber noch fehlt uns der Tag der Agrumen.

Außer dem Tag des Blumengebindes
gibt es den Muttertag und den des Kindes
und – in Verfolg eines nützlichen Zwecks –
auch den des Schweizerwoche-Gebäcks.

Bienchenväter und -mütter, macht Euer Glück!
Kaninchenhalter, steht nicht zurück!
Proklamiert Euern Tag des Bienchens,
respektive den Tag des Kaninchens!

Am Ende hat für diese Plage
ein Schaltjahr noch zu wenig Tage!

Fredy Lienhard